Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 17

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

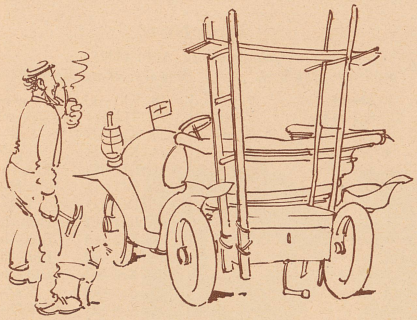
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

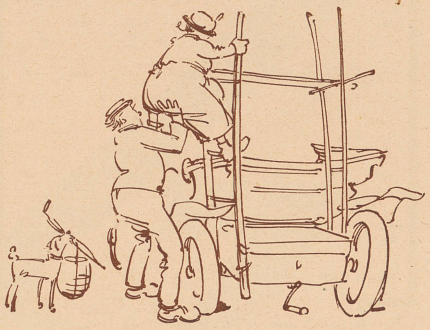
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

De Gigerlíheirí fahrt mit síre Katríi as Sächsílüüte

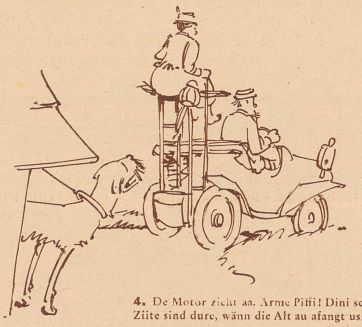


1. De Heiri hät sis Vehikel — en Art e Chrüzig zwüsched eme Ford und enere Güllebänne — sid em letschte Klauseränne nüme füregholt. Hüt wott si Katrii eifach emol as Sächsilüüte. «Minetwäge», tänkt de Heiri, «so söll sie ihren Chopf duresetze».

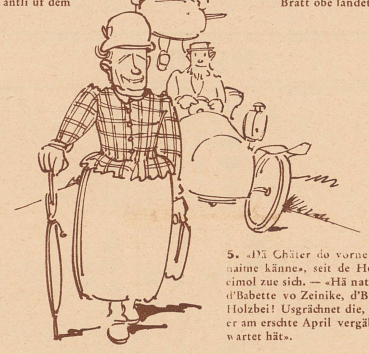


2. Damit sie über d'Mänsche vorsorglicher Wiis no e ganz gsehnd. Vor em Abfahre isch es Morxe und die äntli uf dem mangi mög usegseh, hät de Heiri i bsunderi Yrichtig abrocht, wie mer git's grad no e Hauptprob. Das Grochse und Schnufe, bis Brätt obe landet!

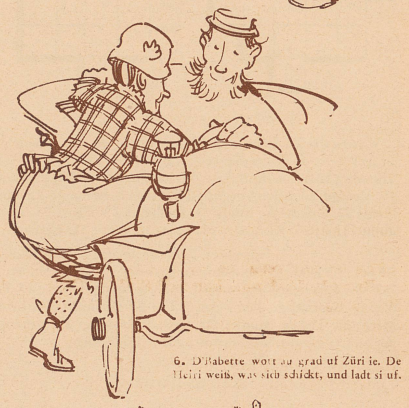
3. Aber wo sie emol dobe ghoket isch, gfallt's ere so guet, daß sie seit, sie meini, sie well en Art bis uf Züri ie grad dobe blibe. und säb well sie. Me heb einewäg do obe besseri Ussicht als une.



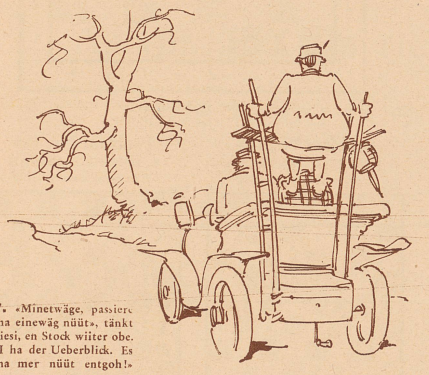
4. De Motor zieht aa. Arme Piffi! Dini schöne Ziite sind dure, wänn die Alt au afangt usreise.



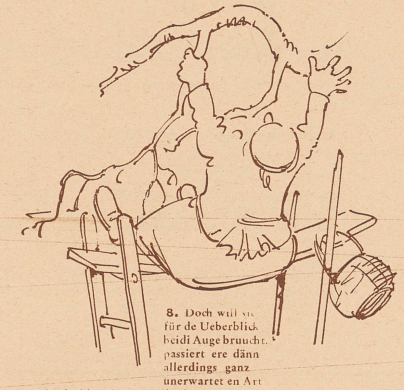
5. «Dä Chäter do vorne sött i naitne känne», seit de Heiri uf eimol zue sich. — «Hä natüürli! d'Babette vo Zeinike, d'Babette Holzbei! Usgrächnet die, wo-n-er am erschte April vergäbe erwartet hät».



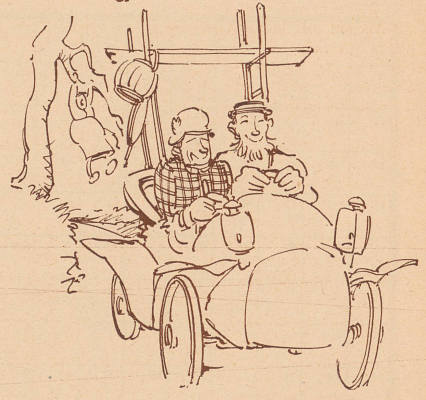
6. D'Babette wott au grad uf Züri ie. De Heiri weiß, was sich schickt, und ladt si uf.



7. «Minetwäge, passiere cha einewäg nüüt», tänkt diesi, en Stock wiiter obe. «I ha der Ueberblick. Es cha mer nüüt entgoh!»



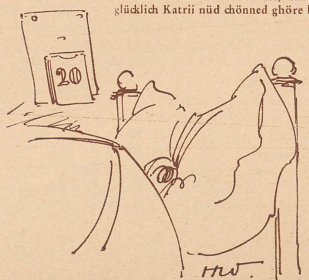
8. Doch will sie für de Ueberblick beidi Auge brauche, passiert ere dänn allerdings ganz unerwartet en Art es Mißgschickli, wie mer gsehnd. Es galt ere fascht wie dem König Absalon sinerziit.



9. Und weder d'Babette no de Heiri merkt öppis. Eisteils will beide tüüf versunke sind i alti schöni Erinnerige, eisteils will dem Heiri si Bänne so-n-en Krach macht, daß sie die unglücklich Katrii nüd chönned ghöre brüele.

10. Zum Glück chömed scho noch ere Viertelstund zwe Puuremanne derthär. Was die uf dem Baumascht obe verlore heb, chönned sie sich zwor nüd erchläre. Immerhin händ sie sie obe-n-abe g'ganglet und wieder uf d'Bei gschtellt.

11. Fuchstüfelswild, schnurrschtracks und ohne Umezluege hät's d'Katrii heizueghaue. Begriifli. Vom Sächsilüüte hät sie jetzt scho gnueg gha.



12. Und z'Obig isch sie mit de Hühnere is Bett. Dem Heiri hät si am gliiche Tag nümme welle under d'Auge cho. Begriifli, über e so-n-e Blamasch abe. — De Heiri aber ischt rewangschiert gsi. Oder stimmt's öppe nöd?